

## Zu den runden Webgewichten des frühen und hohen Mittelalters

Uwe Gross

Die Webgewichte stellen eine der Fundgattungen dar, die im Gegensatz etwa zu den gleichzeitigen Gräbern (1), bei Ausgrabungen in Siedlungen des 6.-12. Jh. immer wieder zutage treten. Nach 1200 verschwinden sie dann, bedingt durch das Aufkommen des gewichtslosen sog. liegenden Webstuhles. Angesichts ihrer Bedeutung ist es erstaunlich, daß die tönernen Gewichte noch keine eingehendere Behandlung erfahren haben, sondern immer nur cursorisch abgehandelt wurden. Einzig W. H. ZIMMERMANN widmete 1982 einigen Beispielen aus dem Nordseeküstenbereich im Rahmen seiner Ausführungen zur frühgeschichtlichen Weberei besondere Aufmerksamkeit (1982,111ff.). 1974 unterzog H. STEUER Webgewichte einer detaillierteren Betrachtung, allerdings nur unter dem Gesichtspunkt der chronologischen Verwertbarkeit verzierter Exemplare, die im nordwestdeutsch-niederländischen Küstenbereich im 8./9. Jh. zahlreich sind (1974,119ff.).

An dieser Stelle kann ebenfalls keine erschöpfende Darstellung geliefert werden, es sollen jedoch einige Beobachtungen mitgeteilt werden, die in den letzten Jahren bei der Beschäftigung mit süddeutschen Siedlungsfunden des frühen und hohen Mittelalters zu machen waren.

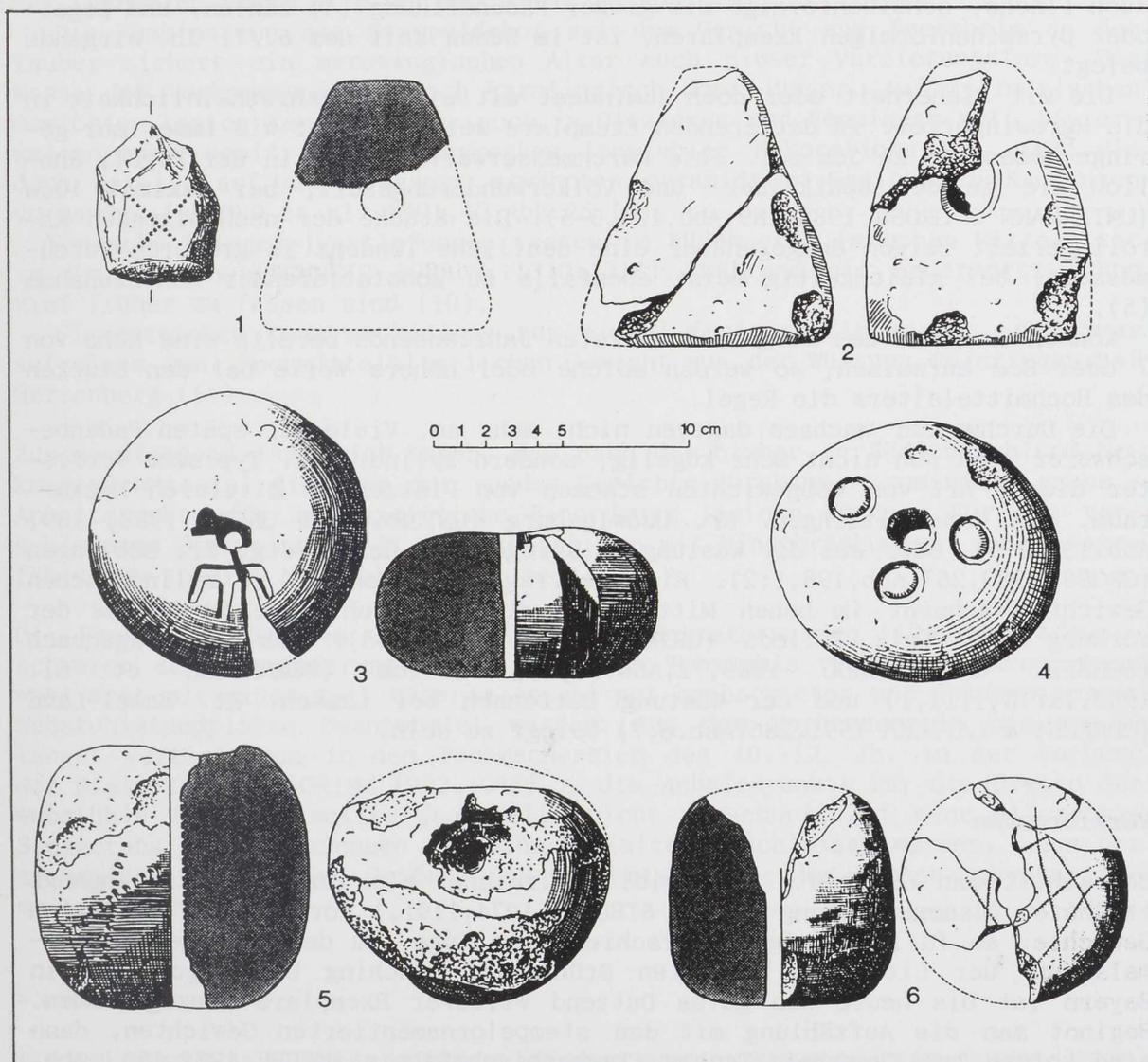
### Formen

Während der Spätantike/Völkerwanderungszeit scheinen die aus vorgeschichtlichen Epochen gut bekannten Gewichte in Kegelstumpf- oder Pyramidenform weiterhin in Benutzung gewesen zu sein. In Süddeutschland bezeugen dies zahlreiche Funde aus dem 4./5. Jh., beispielsweise in Gamburg an der Tauber (FUNDBERICHTE AUS BADEN-WÜRTTEMBERG 1975,Taf.259,4), Renningen (ARNOLD et al. 1991,40,Abb.26,12), Gültstein (FUNDBERICHTE AUS BADEN-WÜRTTEMBERG 1983,Taf.150,A3), Kelheim (ENGELHARDT 1980,277,Abb.3,2) oder auf dem Bürgle bei Gundremmingen (BERSU 1964,Taf.11,19;20) bzw. auf der Sponeck am Kaiserstuhl (SWOBODA 1986,Taf.31,239;32,240).

Diese Art der Kettfädenbeschwerung wurde dann allem Anschein nach in der Merowingerzeit von den rundlichen Gewichten völlig verdrängt. Jedenfalls sind bislang südlich des Mains keine sicher ins 6./7. Jh. datierbaren einschlägigen Funde publiziert worden (2). Aus Mitteldeutschland wurde allerdings ein Exemplar aus der merowingerzeitlichen Siedlung am Weimarer Rollplatz veröffentlicht (SCHMIDT 1970,Taf.101,3h).

Da die frühesten Belege runder Gewichte aus (spät)kaiser- und völkerwanderungszeitlichen Siedlungen in der Germania libera vorliegen, kam diese Form wohl mit Germanen aus den nördlichen Regionen in die Landstriche zwischen Main und Alpen (KRÜGER 1987,92,Abb.73; KEILING 1981,46ff.; ders. 1984, 53ff.).

Die inzwischen erfreulicherweise zahlreich erforschten Ansiedlungen des frühen Mittelalters liefern, wo immer Relikte der Textilerzeugung ergraben werden, wie bereits angemerkt, nur noch solche runden Gewichte. Das auf der



**Abb.** Pyramidale Gewichte der Spätkaiser-/ Völkerwanderungszeit: Renningen (1), Sponeck/Kaiserstuhl (2); flache Rundgewichte des frühen Mittelalters mit Schlüssel- bzw. Stempelindrücken: Ditzingen (3), Gablingen (4); zylindrische Rundgewichte des hohen Mittelalters mit Kammeindrücken: Ditzingen (5), Renningen (6). Maßstab ca. 1:3.

Feddersen Wierde (ULLEMEYER & TIDOW 1973,88f.) oder im nördlichen Mitteldeutschland (3) zu beobachtende Nebeneinander von runden Stücken, zu denen auch flache, scheibenförmige mit großer Fadenöffnung (4) zählen, und kegel- oder pyramidenförmigen Exemplaren, ist im Süden seit dem 6./7. Jh. nirgends belegt.

Die mit Sicherheit oder doch zumindest mit einiger Wahrscheinlichkeit in die Merowingerzeit zu datierenden Exemplare weisen so gut wie immer nur geringe Höhen bis zu 5cm auf. Ihre Durchmesserwerte liegen in der Regel, ähnlich wie in der Spätkaiser- und Völkerwanderungszeit, bei maximal 10cm (UNTERMANN & GROSS 1988,189,Abb.138,3-5). Die Stücke der nachfolgenden Karolingerzeit zeigen demgegenüber eine deutliche Tendenz zu größeren Durchmessern, bei gleichzeitig meist ebenfalls zu konstatierender Höhenzunahme (5).

Können Gewichte des ausgehenden ersten Jahrtausends bereits eine Höhe von 7 oder 8cm aufweisen, so werden solche oder höhere Werte bei den Stücken des Hochmittelalters die Regel.

Die Durchmesser wachsen dagegen nicht mehr an. Viele der späten Fadenbeschwerer sind nun nicht mehr kugelig, sondern zylindrisch. Typische Vertreter dieser Art von Webgewichten stammen von Plätzen im mittleren Neckarraum, z.B. aus Ditzingen, Kr. Ludwigsburg (UNTERMANN & GROSS 1988, 189, Abb.138,3-5), oder aus der Wüstung Reistingen bei Herrenberg, Kr. Böblingen (GROSS 1989,267,Abb.198,1;2). Eine überregionale Tendenz zu zylindrischen Gewichten scheint im hohen Mittelalter durch einschlägige Funde aus der Vorburg der Pfalz Tilleda (GRIMM 1990,138,Abb.84d), aus Unterregenbach (SCHÄFER & STACHEL 1989,72,Abb.56,2), Zürich (SCHNEIDER et al. 1983,Taf.8,1;11,1) und der Wüstung Bettenach bei Lausen, Kt. Basel-Land (OBRECHT & LAVICKA 1991,286,Abb.6,7) belegt zu sein.

## Verzierungen

Betrachtet man die heute sehr viel zahlreicher als zur Zeit der eingangs erwähnten Zusammenfassung von H. STEUER (1974,119f.) vorhandenen verzierten Gewichte, so fallen einige Unterschiede ins Auge. Zu dem einzigen ihm damals aus der Literatur bekannten Stück aus Manching bei Ingolstadt in Bayern ist bis heute ein gutes Dutzend weiterer Exemplare hinzugekommen. Beginnt man die Aufzählung mit den stempelornamentierten Gewichten, dann sind solche aus Igersheim/Tauber, Tauberbischofsheim (HOPPE 1982,183, Abb. 54,10), vom Runden Berg bei Urach (6), Urspring (7) (MAIER 1991), Gablingen bei Augsburg (CZYSZ & ENDRES 1988,139), Kirchheim bei München (8), München-Englschalking (WINGHART 1983,142,Abb.98) zu nennen. Soweit bekannt, verweisen die Fundumstände, bzw. im Falle von Urspring die Maße, diese Exemplare in die merowingische Zeit. Im Gegensatz zu den Küstenregionen Nordwestdeutschlands und der Niederlande fällt die Blütezeit der mit Eindruckstempeln dekorierten Gefäßkeramik im Süden bereits in das 6. und 7. Jh., nicht erst in die Karolingerzeit.

Schlüsselabdrücke kennt man südlich des Mains inzwischen aus Ditzingen (UNTERMANN & GROSS 1988,189,Abb.138,1-2). Sie sind ebenso nachmerowingerzeitlich wie eines der wenigen verzierten slawischen Tongewichte aus Pohansko bei Breclav in Mähren (DOSTAL 1975,460,Taf.52,12).

Am häufigsten treten südlich des Mains einfache oder einander überkreuzende Kammeindrücke auf: Igersheim, Unterregenbach (9), Ladenburg (SCHNEID 1988,Nr.1309;1318), Ditzingen (UNTERMANN & GROSS 1988,189,Abb.138,4-5), Renningen (ARNOLD et al. 1991,40,Abb.26,13), Runder Berg bei Urach (s. Anm. 6), Manching (STEUER 1974, 119f.; BAYERISCHE VORGESCHICHTSBLÄTTER 1931/32,Taf.13), Kirchheim bei München (s. Anm. 8), Hallstadt am Main

(LOSERT 1981,21ff.,Abb.3), Burglengenfeld (STROH 1983,222,Abb.2,4-6), Sommerein in Niederösterreich (FRIESINGER 1971-1974,Abb.20,4), Bettenach bei Lausen/BL (OBRECHT & LAVICKA 1991,286,Abb.6,6).

Die Kombination mit Stempeldekor auf dem Gewicht aus Igersheim an der Tauber sichert ein merowingisches Alter auch dieser Verzierungsform. Die Masse der Vorkommen ist jedoch karolingisch oder jünger. Auf zylindrischen Gewichten treten Kammeindrücke noch in Ditzingen und Renningen auf. Sie erweisen sich somit als ausgesprochen langlebige Dekorationsform, sind sie doch bereits auf dem eingangs erwähnten pyramidalen Gewicht in Renningen vorhanden (ARNOLD et al. 1991,40,Abb.26,12).

Einfache (Finger-)Vertiefungen treten im Süden erst im hohen Mittelalter in Erscheinung (SCHNEID 1988,Nr.1310;1311), während sie andernorts schon viel früher zu fassen sind (10).

Fingerzwicken konnten bislang nur einmal festgestellt werden, und zwar auf einem wohl hochmittelalterlichen Gewicht aus der Wüstung Reistingen bei Herrenberg (11).

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß nach dem bisher in Süddeutschland bekannten Material die Maße der runden Gewichte durchaus - zumindest grobe - Anhaltspunkte für ihre zeitliche Einordnung liefern können. Für die verschiedenen Zierweisen gilt dies jedoch nur mit Einschränkungen; am aussagefähigsten scheint Stempeldekor zu sein.

Die Frage, ob mit dem Größer- und damit Schwererwerden (12) der Fadenbeschwerer auch Veränderungen des stehenden Webstuhls verbunden waren, kann wohl erst mit einer weit höheren Anzahl gut beobachteter und dokumentierter Webstuhlstandplätze beantwortet werden. Aus dem Vorhandensein bis zu 5m langer Vertiefungen in den Tuchmachereien des 10.-12. Jh. in der Vorburg der Pfalz Tilleda (GRIMM 1972,104ff.), die Anhaltspunkte für die Breite der Webstühle liefern, sollte jedenfalls nicht vorschnell auf eine allgemeine Steigerung der Abmessungen im Hochmittelalter geschlossen werden, aus der zwangsläufig auch eine Größen- und Gewichtszunahme der Fadenbeschwerer resultieren mußte.

#### A n m e r k u n g e n

(1) Daß Webgewichte ab und zu in Gräbern vorkommen können, belegen im Norden Wulfen (BUSCH 1987,164) und vielleicht auch Dörverden (GENRICH 1963,Taf.10,15). Auch im Süden könnte ein solcher Fall vorliegen, da die Webgewichte aus dem oberpfälzischen Nabburg gemeinsam mit eindeutigen Grabbeigaben entdeckt wurden (STROH 1953,220,Abb.4,14-19; 1954,Taf.16,14-19).

(2) Die von E. SCHMIDT erwähnten pyramidalen (?) Exemplare aus Sülchen bei Rottenburg, könnten aus der dort durchaus belegten frühhalamannischen Phase herrühren (E. SCHMIDT 1984,216).

(3) z.B. Tornow (WARNKE 1973,140,Abb.72;239).

(4) Beispiele: Schwabmünchen (OHLENROTH 1930,83 ff.,Abb.9b); Zolling (DANNHEIMER 1974,649,Abb.6,15-19); Igersheim (unpubliziert; freundlicher Hinweis R. KRAUSE, Stuttgart); Lauda, Königshofen (unpubliziert; LDA BADEN-WÜRTTEMBERG, Archäologische Denkmalpflege Stuttgart); Tauberbischofsheim (GROSS 1991,224,Abb.144,9); Gablingen (CZYSZ & ENDRES 1988,139,Nr.141); Leibersheim/Elsaß (SCHWEITZER,313,Taf.69,1); Vergleiche auch die Exemplare des 6. Jh. aus Naumburg (B. SCHMIDT 1975,Taf.82,1;84,1g).

## Berichte

- (5) Beispiele: Hallstadt (LOSERT 1981, 21ff., Abb. 3; AUSGRABUNGEN UND FUNDE IN OBERFRANKEN 1979/80 [Kolloquium Historicum Wirsbergense/Geschichte am Obermain 13] 1981/82, 69, Abb. 37, 1); Nabburg (STROH 1953, 220, Abb. 4, 14-19); Burglengenfeld (STROH 1983, 222, N); Oberpöding (AUSGRABUNGEN UND FUNDE IN NIEDERBAYERN 1975, 88, Abb. 50, 16); Außerhalb Süddeutschlands: Bad Nauheim (SUSS, 1978, 103, Abb. 18, 23-24, Taf. 53, 59; 54, 23-24); Büraberg (WAND 1974, Taf. 31, 7-8); Sommerein/Niederösterreich (FRIESINGER 1971-74, Abb. 20, 4; 23, 12-13; 25, 2; 26).
- (6) Publikation durch U. KOCH, Nürnberg, in Vorbereitung.
- (7) Freundlicher Hinweis H. REIM, Tübingen.
- (8) Freundlicher Hinweis H. GEISLER, Straubing.
- (9) unpubliziert; Grabungsmuseum Unterregenbach.
- (10) In der späten Kaiserzeit in Zeetze/Mecklenburg (KEILING 1981, 57, Abb. 29c-f). In der Karolingerzeit in Eggerstedt bei Hamburg (AHRENS 1966, Taf. 99-101).
- (11) unpubliziert: LDA Baden-Württemberg, Archäologische Denkmalpflege Stuttgart
- (12) Leider fehlen bei den aus süddeutschen Fundorten publizierten Stücken fast immer Gewichtsangaben. Eigene Erhebungen an einem kleinen Teil des oben besprochenen Materials können jedoch wenigstens einen Eindruck von den Veränderungen vermitteln. Bei den merowingerzeitlichen stempelverzierten Stücken aus Urspring (MAIER 1991) (Durchmesser zwischen 9 und 10cm, maximale Höhen zwischen 4 und 5cm) liegen die Werte zwischen 370 und 405g. Die aus einem Grubenhaus des 11./12.Jh. in Urspring geborgenen Gewichte (Durchmesser zwischen 10 und 12cm, Höhen zwischen 8 und 10cm) wiegen zwischen 1070 und 1330g. Die mit Kammeinstichen dekorierten, ebenfalls hochmittelalterlichen Funde aus Ditzingen (UNTERMANN & GROSS 1988, 189, Abb. 138, 3-5) (Durchmesser 11,5 bzw. 12cm, Höhe 11cm) sind 965g und 805g (beschädigtes Exemplar!) schwer. Das unverzierte Ditzinger Gewicht wiegt bei 12cm Durchmesser und 12cm Höhe 1740 g. Einer freundlichen Mitteilung von TH. WESTPHALEN, Ulm, verdanke ich folgende Angaben zu zwei Gewichten aus seinen Untersuchungen in der Ulmer Rosengasse: Gewicht 1 aus der Zeit um 1100 (Durchmesser 12,5cm, Höhe 7,5cm) wog schätzungsweise 1200g, Gewicht 2 aus der Zeit um 1200 (Durchmesser 12,2cm, Höhe 6,6cm) ebenso.

## L i t e r a t u r

- AHRENS, C. (1966) Vorgeschichte des Kreises Pinneberg und der Insel Helgoland. Neumünster 1966.
- AMENT, H. (1965) Ein Webgewicht aus Mayen. Jahrbuch d. RGZM 12, 1965, 93-98.
- ARNOLD, S., GROSS, U. & I. STORK (1991) ... mehr als ein Jahrtausend ... Leben im Renninger Becken vom 4. bis 12. Jh.. Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg 19, 1991, 39-41.
- BERSU, G. (1964) Die spätromische Befestigung "Bürgle" bei Gundremmingen. München 1964.
- BUSCH, R. (Hrsg.) (1987) Von den Sachsen zur Hammaburg. Neumünster 1987.
- CZYSZ, W. & W. ENDRES (1988) Archäologie und Geschichte der Keramik in Schwaben. Neusäß 1988.
- DANNHEIMER, H. (1974) Aus der Siedlungsarchäologie des frühen Mittelalters in Bayern. Festschrift J. WERNER, Teil II. München 1974, 629-657.
- DOSTAL, B. (1975) Breclav-Pohansko. Velkomoravsky velmozsky dvorec. Brno 1975.

- ENGELHARDT, B. (1980) Archäologisches zur früh- und hochmittelalterlichen Geschichte Kelheims. Ein Vorbericht. In: SPINDLER, K. (Hrsg.) Vorzeit zwischen Main und Donau. Erlangen 1980, 273-298.
- FRIESINGER, F. (1971-1974) Studien zur Archäologie der Slawen in Niederösterreich. Mitt. Prähist. Komm. Wien 25/26, 1971-74.
- GENRICH, A. (1963) Der gemischt belegte Friedhof von Dörverden, Kr. Verden/Aller. Hildesheim 1963.
- GRIMM, P. (1990) Tilleda 2. Die Vorburg und Zusammenfassung. Berlin 1990.
- GROSS, U. (1989) Neue Beobachtungen im Bereich der Wüstung Reistingen, Stadt Herrenberg, Kr. Böblingen. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1988, 1989, 265-268.
- GROSS, U. (1991) Merowingerzeitliche Siedlungsspuren in den Fronenbrunnenwiesen, Stadt Tauberbischofsheim, Main-Tauber-Kreis. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1990, 1991, 223-225.
- HOPPE, M. (1982) Neue Siedlungsfunde der Bronze- und Eisenzeit aus dem Taubergrund. Fundberichte aus Baden-Württemberg 77, 1982, 73-207.
- KEILING, H. (1981) Ringförmige Webgewichte aus der spätrömischen Kaiser- und Völkerwanderungszeit. Inf. d. Bezirksarbeitskr. f. Ur- u. Frühgesch. Schwerin 21, 1981, 46-52.
- KEILING, H. (1984) Beobachtungen auf dem völkerwanderungszeitlichen Siedlungsplatz von Zeetze, Kr. Hagenow. Inf. d. Bezirksarbeitskr. f. Ur- u. Frühgesch. Schwerin 24, 1984, 50-63.
- KRÜGER, B. (1987) Waltersdorf. Eine germanische Siedlung der Kaiser- und Völkerwanderungszeit im Dahme-Spree-Gebiet. Berlin 1987.
- LOSERT, H. (1981) Die Ausgrabungen im Pfarrgarten zu Hallstadt. Hist. Ver. Bamberg 117. Bericht 1981.
- MAIER, K. (1991) Eine mittelalterliche Siedlung auf Markung Urspring, Gde. Lonsee, Alb-Donau-Kreis. Magisterarbeit Tübingen 1991.
- OBRECHT, J. & P. LAVICKA (1991) Die Ortswüstung "Bettenach": Erste Resultate der Grabung Lausen-Bettenach. In: TAUBER, J. (Hrsg.) Methoden und Perspektiven der Archäologie des Mittelalters. Tagungsberichte zum interdisziplinären Kolloquium vom 27.-30. September 1989 in Liestal (Schweiz). Liestal 1991, 279-289.
- OHLENROTH, L. (1930) Zur Vor- und Frühgeschichte Schwabens. das Schwäbische Museum 1930, 83-89.
- SCHÄFER, H. & G. STACHEL (1989) Unterregenbach. Archäologische Forschungen 1966-1988. Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg 9, 1989.
- SCHMIDT, B. (1970) Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland. Katalog Südteil. Berlin 1970.
- SCHMIDT, B. (1975) Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland. Katalog Nordostteil. Berlin 1975.
- SCHMIDT, E. (1984) Webhäuser der Wüstung Sülchen auf Gemarkung Rottenburg am Neckar, Kr. Tübingen. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1983, 1984, 215-217.

## Berichte

- SCHNEID, I. (1988) Früh- und hochmittelalterliche Keramik aus Ladenburg a.N., Rhein-Neckar-Kreis. Dissertation Würzburg 1988.
- SCHNEIDER, J., GUTSCHER, D., ETTER, H. & J. HANSER (1983) Der Münsterhof in Zürich. Olten 1983.
- SCHWEIZER, J. (o.J.) L'habitat rural en Alsace au Haut Moyen Age. Riedisheim, o.J.
- STEUER, H. (1974) Die Südsiedlung von Haithabu. Neumünster 1974.
- STROH, A. (1953) Karolingerzeitliche Reihengräber in Nabburg/Oberpfalz. *Germania* 31, 1953.
- STROH, A. (1954) Die Reihengräber der karolingisch-ottonischen Zeit in der Oberpfalz. Kallmünz 1954.
- STROH, A. (1983) Siedlungsfunde zu den karolingisch-ottonischen Reihengräbern bei Burglengenfeld. *Bayerische Vorgeschichtsblätter* 48, 1983, 221-224.
- SUSS, L. (1978) Die frühmittelalterliche Saline von Bad Nauheim. Frankfurt a. M. 1978.
- SWOBODA, R.M. (1986) Die spätrömische Befestigung Sponeck bei Jechtingen. München 1986.
- ULLEMEYER, R. & K. TIDOW (1973) Die Textil- und Lederfunde der Grabung Feddersen Wierde. *Probleme der Küstenforschung* 10, 1973, 69-93.
- UNTERMANN, U. & U. GROSS (1988) Mittelalterliche Siedlungsbefunde in Ditzingen, Kr. Ludwigsburg. *Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg* 1987, 1988, 186-190.
- WAND, N. (1974) Die Büraburg bei Fritzlar. Marburg 1974.
- WARNKE, D. (1973) In: HERRMANN, J. (Hrsg.) Die germanischen und slawischen Siedlungen und das mittelalterliche Dorf Tornow, Kr. Calau. Berlin 1973.
- WINGHART, S. (1984) Frühmittelalterliche Siedlungen von Eching und München-Englschalking. *Das Archäologische Jahr in Bayern* 1983, 1984, 139-144.
- ZIMMERMANN, W.H. (1982) Archäologische Befunde frühmittelalterlicher Webhäuser. *Jahrbuch der Männer vom Morgenstern* 61, 1982, 111-144.

Dr. Uwe Gross  
Landesdenkmalamt Baden-Württemberg  
Archäologie des Mittelalters  
Silberburgstr. 193  
7000 Stuttgart